

CUBE

Der Würfel

Land: Kanada 1997. **Produktion:** Cube Libre, Feature Film Project.

Buch: Andre Bijelic, Graeme Manson, Vincenzo Natali. **Regie:** Vincenzo Natali. **Kamera:** Derek Rogers. **Produzenten:** Mehra Meh, Betty Orr.

Darsteller: Nicole DeBoer, Nicky Guadagni, David Hewlett, Andrew Miller, Julian Richings, Wayne Robson, Maurice Dean Wint.

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 91 Minuten, 24 B/sek.

Sprache: Englisch.

Uraufführung: 11. September 1997, Toronto Film Festival.

Weltvertrieb: Trimark Pictures, 2644 30th Street, Santa Monica, CA 90405. Tel.: (1-310) 314 30 60. Fax: (1-310) 399 1570. e-mail: Blackmores@TrimarkPictures.com

Inhalt

Sechs Personen erwachen aus ihrem Alltagsleben und bemerken, daß sie sich in einem tödlichen Irrgarten befinden. Langsam erkennen sie, daß jeder von ihnen die Möglichkeit hat, dieses diabolische Rätsel zu lösen. Doch als sich herausstellt, daß eine mathematische Formel die Flucht ermöglichen könnte, zeigt sich, daß der wahre Feind des Menschen er selbst ist, und daß das Überleben durch die gleiche menschliche Schwäche gefährdet wird, die den Würfel geschaffen hat.

Über den Film

Auf einmal findet man sich als Gefangener eines tödlichen Spiels wieder. Ohne die Regeln zu kennen, wird man von einer höheren Macht kontrolliert. Wie ist man hierhergekommen? Und wie um Himmels Willen geht es zurück in den wunderbaren Alltags-trott? Regisseur Vincenzo Natali verfügt über einen Verstand, der verdreht genug ist, um über solche Situationen nachzudenken. Er hat sechs Personen in einem gefährlichen Irrgarten ausgesetzt, der von Kafka oder Escher stammen könnte, wenn diese die Tiefen der menschlichen Psyche hätten erkunden wollen. (...)

Die Gruppe besteht aus einem herrschsüchtigen, aber hochmotivierten Polizisten, einem mitfühlenden Arzt, der an eine Verschwörung glaubt, einem ernsten und schüchternen Mathematikstudenten, einem entflohenen Kriminellen und einem pessimistischen Mann. Etwas weiter unten im Labyrinth stößt eine geistig behinderte Rothaarige zu ihnen. Das Ziel ist es, den Würfel zu verlassen, bevor man aus Mangel an Essen, Trinken, Luft – oder noch Schlimmerem – krepirt. Dient das irgendeinem reichen Typ als Unterhaltung? Ist es das Resultat einer multinationalen Verschwörung? Hat sich da ein staatliches Bauvorhaben selbstständig gemacht? Oder sind Aliens am Werk? Wie die Antwort auch lauten mag, eins ist klar: der Würfel ist intelligent und wird für die Gefangenen immer gefährlicher. Als die Anspannung steigt und die Verteidigungsmechanismen der einzelnen nachlassen, zeigt die menschliche Natur ihr häßliches Gesicht. Der letzte Weg auf der Reise durch den Irrgarten zwingt die Spieler, ihre Ge-

Synopsis

Six people wake from their daily lives and find they are imprisoned in a deadly maze. Slowly, they discover that each holds a key to unlocking this diabolical puzzle. But as a mathematical formula for escape begins to reveal itself, the enemy rises from within themselves and survival is threatened by the same human weaknesses that created the CUBE.

About the film

Suddenly you find yourself trapped in a lethal game wherein you are the pawn and someone – or something – else is in control and you don't know the rules. Why are you here? And how on earth do you get back to the delightful grind of your everyday life? Director Vincenzo Natali has the kind of twisted mind that likes to ponder such dilemmas. He has dropped six people into a dangerous maze that Kafka and Escher might have created, had they wished to probe the recesses of the human psyche. Locale: a 14-cubic-foot room with antechambers, some of which have lethal built-in traps, thus forming a series of cubes within a cube akin to a Rubik's cube.

Your companions: a controlling but highly motivated cop, a compassionate doctor who suffers from conspiracy theories, an earnest and timid math student, an escaped convict, and a regular guy with a pessimistic attitude who are all joined a few cubes down the maze by a mentally handicapped redhead.

Goal: to exit the cube before you perish from lack of food, water and air, or worse. Could this be some rich guy's form of entertainment? Perhaps it is the result of some multinational conspiracy. A public works project spun out of control? Or are aliens taking over? Whatever the answer, one thing is clear: it has its own built-in intelligence and is becoming an increasingly lethal opponent for its captives. As the tension mounts and the players' defences are worn down, human nature rears its sometimes ugly head. The final leg of their journey through the maze pushes the players to reveal their hidden agendas, and to confront their innermost fears.

Helen du Toit, in: Catalogue of the Toronto Film Festival

Vincenzo Natali about his film

"Fourteen by fourteen feet is bigger than I thought." That was my impression the first time I gazed at the set and felt the size and weight of all that plexiglass surrounding me. It was another in a series of hints that CUBE, a 'little' film, was bursting at the seams with countless technical and logistical details.

From the start, CUBE's outward simplicity had masked a complex interior. The basic idea is simple enough - six individuals are dropped in a maze of infinite rooms and must find a way out before they die of thirst and starva-

heimnisse zu verraten und ihren tiefsten Ängsten ins Auge zu sehen.

Helen du Toit, in: Katalog des Toronto Film Festivals

Der Regisseur über seinen Film

„Vierzehn mal vierzehn Fuß ist größer, als ich dachte“, das war mein erster Eindruck, als ich unseren Drehort sah und die Größe und das Gewicht des Plexiglases spürte, das mich umgab. Das war ein weiterer Hinweis, daß unser 'kleiner' Film, CUBE, aufgrund unzähliger technischer und logistischer Details aus den Nähten platzte.

Von Anfang an hatte sich hinter dem einfachen Äußeren ein komplexes Innenleben verborgen. Die Grundidee war ganz einfach. (...) Als mein Co-Autor und ich jedoch anfangen wollten, das Drehbuch zu schreiben, bemerkten wir, daß wir versuchten, ein chinesisches Puzzle vom Boden aufwärts zu bauen. Wir boten all unsere bescheidenen mathematischen Kenntnisse auf und versuchten außerdem, die abstrakte Kulisse irgendwie mit einer menschlichen Geschichte vom Überleben zu verbinden.

Dann kam unser dritter Co-Autor, Graeme Manson, dazu, der die letzten Stücke in das Puzzle einpaßte. Nachdem wir letzte Hand an das Drehbuch gelegt hatten und sich der erste Drehtag näherte, dachte ich schon, die größten Probleme bewältigt zu haben – doch ich hatte mich getäuscht.

Auch wenn der größte Teil der Handlung an einem Ort spielt, ist der Film voller stunts und Spezialeffekte, von denen manche noch nie umgesetzt worden sind. Aufgrund unseres kleinen Budgets hatte ich alles genau geplant und für jede Szene ein Storyboard angefertigt. Ich wollte nichts dem Zufall überlassen. Zu meiner größten Verwunderung liefen diese Sequenzen ohne den geringsten Zwischenfall ab. (...) Ironischerweise waren es gerade die unerwarteten Details, die mich entmutigten. Bereits am ersten Drehtag wurden wir mit einem fürchterlichen und verwirrenden Problem konfrontiert: die mechanischen Türen der Durchgangsluken, die die einzelnen Räume miteinander verbinden, waren zu schwer. Mir wurde klar, daß ich irgendwie um die nicht funktionierenden Türen herum drehen müßte, ein Gedanke, der mich in Panik versetzte, da es im Drehbuch um das Öffnen und Schließen von Türen geht.

Nachdem wir den ersten Drehtag hinter uns hatten, war auch das Türdilemma wieder behoben. (...)

Die folgenden Tage unserer schnell dahinschwindenden Drehzeit brachten weitere unerwünschte Überraschungen, einschließlich der unerwarteten und uns zum Wahnsinn treibenden kräftigen Farben. Manchmal verschwammen Fiktion und Wirklichkeit und wir fühlten uns genauso in einem Würfel gefangen wie die Charaktere, die wir filmten.

Nach den Dreharbeiten hatte ich das unbeschreibliche Vergnügen, beobachten zu können, wie die einzelnen Stücke zu einem Ganzen zusammengesetzt wurden. Auf merkwürdige Weise schien sich CUBE ganz unabhängig von meinem Dazutun zu entwickeln. Montage, Ton, Spezialeffekte, Musik – Stück für Stück wurden die einzelnen Elemente miteinander verbunden. Die Reichhaltigkeit und Einmaligkeit des Films übertrafen alle meine Erwartungen. In diesem Sinne fühle ich mich weniger als der Mann, der die Fäden zieht, sondern als Gegenstand meines eigenen Experiments, dessen Ergebnis mich einiges gelehrt hat: die Freude an der Zusammenarbeit, die Gefahr, die im Unerwarteten steckt, und eines der führenden Prinzipien der Natur: klein ist nicht gleich einfach!

tion. But when my writing partner Andre Bijelic and I sat down to put pen to paper, we realized that we were designing a Chinese puzzle from the ground up. As we exerted our less than spectacular mathematical abilities we also struggled to marry this abstract setting with the very human story of survival.

Enter, Graeme Manson, the third writing partner who forged the final links to join each piece of the puzzle. When the final touches were added to the script, and the first day of the shoot approached, I thought we had overcome the biggest obstacle, I was wrong.

While all of CUBE'S principal action takes place on one set, it is also a story crammed with stunts and special effects – some of which have never before been attempted. Given our modest budget, I carefully planned and storyboarded every scene in as much detail as possible, leaving nothing to chance. To my surprise, these sequences went without a hitch. (...) Ironically, it was the little unexpected details that proved to be the most daunting. On the first day of our shoot we were faced with the most terrible and perplexing problem – the mechanical doors in the hatchways connecting the rooms were too heavy. I realized that somehow I was going to have to shoot around the doors that did not work – a terrifying thought considering that the entire script revolves around the opening and closing of doors. (...)

By the time we had finished our day, the door dilemma had been solved. Adding an extra spark of enthusiasm, the second unit coordinator and engineering genius, William Phillips, had invented a brilliant system to close the doors automatically using only a few feet of rope and materials bought with five dollars worth of coupons at a hardware store!

The remaining days of our rapidly dwindling schedule delivered many more unwanted surprises, including the unexpected and maddening effect of the set's intense colours. At times, the distinction between fiction and reality blurred as we felt as trapped in the cube as the characters we were filming. (...)

When the shoot was wrapped, I had the indefinable pleasure of watching the pieces fit neatly into place. In an ominous way, CUBE seemed to define itself independently of my contribution. As each element was layered onto the next – from montage to sound, to special effects, to music – the film revealed a richness and uniqueness that exceeded my expectations. In this respect, I feel less like the man in charge than the subject of my own experiment, the results of which taught me about the joys of collaboration, the dangers of the unexpected, and one of nature's guiding principals: small doesn't mean simple.

Biofilmography

Vincenzo Natali is based in Toronto and made several short films for the Canadian Film Center. He has finished his first feature film CUBE at the age of 28.

Biofilmographie

Vincenzo Natali lebt in Toronto und stellte einige Kurzfilme für das Canadian Film Center her. Seinen ersten Spielfilm, CUBE, drehte er im Alter von 28 Jahren.